

Bericht
zur Inspektion

der
Ebereschen-Grundschule
10G05

September 2015

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion an der Ebereschen-Grundschule	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen	5
1.3 Erläuterungen	5
1.4 Qualitätsprofil der Ebereschen-Grundschule	9
1.5 Unterrichtsprofil	10
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)	11
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)	12
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin).....	13
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart).....	14
1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Ebereschen-Grundschule	15
2 Ausgangslage der Schule	17
2.1 Standortbedingungen	17
2.2 Ergebnisse der Schule	20
3 Anlagen	21
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	21
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil	23
3.2.1 Qualitätsprofil	23
3.2.2 Normierungstabelle.....	25
3.2.3 Unterrichtsprofil	26
3.3 Bewertungsbogen	27
3.4 Auswertung der Fragebogen	43

Vorwort

Sehr geehrter Herr Fromm,
sehr geehrtes Kollegium der Ebereschen-Grundschule,
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Frau Liesenfeld (koordinierende Inspektorin), Frau Boekhoff, Frau Stock und Herrn Maas (Vertreter der Wirtschaft) durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit, zu selbst gewählten zusätzlichen Aspekten der Schulqualität eine Rückmeldung zu erhalten. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale

- 1.2 Methoden- und Medienkompetenz
- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule

wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und - ggf. mit externer Unterstützung - Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

für das Team der Schulinspektion

Jutta Liesenfeld

1 Ergebnisse der Inspektion an der Ebereschen-Grundschule

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- hohe Schulzufriedenheit durch Schaffung einer lernförderlichen Umgebung
- Unterstützungsangebote innerhalb der Schule und ausgeprägte Kooperationen mit Einrichtungen im Kiez
- Förderung der Methoden- und Medienkompetenzen bei den Schülerinnen und Schülern

Entwicklungsbedarf der Schule

- Etablierung einer systematischen Schulentwicklung unter Einbeziehung des gesamten pädagogischen Kollegiums durch den Schulleiter
- Ausbau der Zusammenarbeit der Teams zwischen Unterricht und ergänzender Förderung und Betreuung
- Unterrichtsentwicklung unter Berücksichtigung
 - der Förderung der leistungsstärkeren und -schwächeren Kinder
 - von individualisierten Aufgabenstellungen

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Ebereschen-Grundschule befindet sich im Bezirk Marzahn-Hellersdorf am Rande von Hochhaus-siedlungen, umgeben von einem großzügigen Grüngürtel. Die 375 Schülerinnen und Schüler kommen überwiegend aus dem Einzugsgebiet. Der Anteil der Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache ist in den letzten Jahren von 9 % auf 45 % gestiegen. Zirka zwei Drittel der Elternhäuser sind von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit.

Der Montessori-Zweig, die Regelklassen und der offene Ganztagsbetrieb im Rahmen der ergänzenden Förderung und Betreuung bilden seit langem die drei „Standsäulen“ der schulischen Arbeit. Die Schule besteht in der Schulanfangsphase (Saph) aus sechs Lerngruppen: zwei Montessori-, zwei jahrgangsbezogenen (Jabl) und zwei jahrgangsübergreifenden Lerngruppen 1 und 2 (JÜL). In diesen Lerngruppen findet jahrgangsübergreifend gemeinsamer Unterricht in Sport, Musik und Kunst statt. Ab der Klassenstufe 3 wird der Unterricht altershomogen erteilt. In den Jahrgängen 3, 4 und 6 ist die Schule dreizügig, der Jahrgang 5 ist zweizügig organisiert.

24 Lehrkräfte, 17 Erzieherinnen und Erzieher sowie drei Schulsozialarbeiterinnen, zwei über den freien Träger „Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen“, DRK-Schulsozialarbeit und eine über das Bonus-Programm¹ finanzierte Sozialarbeiterin, arbeiten an der Grundschule. Im Rahmen der ergänzenden Förderung und Betreuung besuchen zurzeit 230 Kinder den offenen Ganztags², seit dem Schuljahr 2012/2013 steht die Teilnahme auch Kindern der 5. und 6. Klassen frei.

1.3 Erläuterungen

Mit zunehmendem sozialem Wandel im Einzugsgebiet nimmt die Heterogenität der Schülerschaft zu. Die Veränderungen der Rahmenbedingungen stellen wachsende Anforderungen an das pädagogische Handeln der Lehrkräfte. Das Kollegium der Schule stellt sich der damit einhergehenden Herausforderung. Es ist ihnen wichtig, den Kindern eine stabile Lernumgebung zu schaffen. An der Ebereschen-Grundschule herrscht eine ausgeprägte Schulzufriedenheit, ein freundliches Schulklima, die Kinder werden als aufgeschlossen und dankbar beschrieben. In den Klassenräumen findet man eine ansprechende und anregende Lernumgebung mit einer umfangreichen und altersgerechten Auswahl lernfördernder Materialien. Regeln hängen in den Klassenräumen aus, Plakate mit Lernergebnissen geben einen Einblick in die Unterrichtsarbeit. Aktuelle Tagesplanungen sind in einigen Lerngruppen sichtbar für alle angebracht.

Um der Heterogenität gerecht zu werden, wird die Schule von Sozialpädagoginnen unterstützt. Das „soziale Lernen“, die Einzelfallhilfe und der Kontakt zum Schulumfeld sind Schwerpunkte ihrer Arbeit. In den Klassenstufen 3 und 4 findet einmal in der Woche zweistündig das „soziale Lernen“ statt, die Lehrkräfte nehmen dabei eher eine Beobachterrolle ein. Die Vorbereitung und Durchführung von Projekttagen z. B. zum Thema „Mobbing“, die Organisation von Präventionsveranstaltungen mit der Polizei und die Vernetzung im Bezirk gehören zu den Aufgaben der Sozialpädagoginnen. Im Rahmen einer Kooperation werden beispielsweise Theaterprojekte mit dem Tschechowtheater durchgeführt. Die regelmäßig tagende Clearingrunde (Tridemsitzung) zwischen Sozialpädagogin, Schulleitung und Sonderpädagogin wurde ebenfalls von den Sozialpädagoginnen initiiert. Ungefähr alle zwei Monate findet eine große Gesprächsrunde mit Schulpsychologie, Beratungslehrkraft, koordinierender Erzieherin, Schulleitung, Sozialpädagoginnen und bei Bedarf Therapeuten und Vertretungen von Tagesgruppen statt, um u. a. Einzelfälle zu besprechen. Die Anleitung der Konfliktlotsen liegt ebenfalls in der

¹ Das Bonus-Programm des Berliner Senats unterstützt Schulen mit einer hohen sozialen Belastung, gemessen an einem Anteil der Schülerinnen und Schüler, deren Eltern von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit sind (lmb-Faktor > 50%) mit zusätzlichen Mitteln, um beispielsweise Schulsozialarbeit oder eine intensivere Elternarbeit zu ermöglichen.

² Beim Ganztags in offener Form/offenen Ganztags macht die Schule zusätzlich zum Unterricht freiwillige Angebote, zu- meist am Nachmittag.

Hand der Sozialarbeiterinnen. Zurzeit werden die Konfliktlotsen eher als „Aufsichtsschülerinnen und -schüler“ eingesetzt. In den Hofpausen betreiben sie die Spielzeugausleihe.

Der kontinuierliche Austausch mit den umliegenden Kindertagesstätten (Kitas) erleichtert den Übergang von der Kita in die Schule. Die Kita-Kinder besuchen mit ihren Erzieherinnen die Schule und werden von ihren zukünftigen Erzieherinnen betreut und angeleitet. Mit vier Kindertagesstätten haben sich daraus Kooperationen entwickelt. Zur Kindertagesstätte „Montessori-Haus“ hält eine ausgebildete Montessori-Erzieherin den Kontakt.

In den Lerngruppen der Saph begleiten die Erzieherinnen die Lehrkräfte mit 4 bis 6 Stunden im Unterricht. Ausflüge und schulische Veranstaltungen werden gemeinsam geplant und durchgeführt. Die beiden Berufsgruppen arbeiten hier gut zusammen und sprechen sich regelmäßig ab. So unterstützen sie das Lernverhalten der Kinder, was von den Eltern sehr geschätzt wird. Darüber hinaus gibt es zwar geplante Teamzeiten für die höheren Jahrgangsstufen, ein regelmäßiger Austausch wie auch gemeinsame Elterngespräche finden jedoch nur selten statt. Die Ebereschen-Grundschule hat sich gegenüber der letzten Inspektion in acht Qualitätsmerkmalen verbessert. Die Arbeits- und Kommunikationskultur innerhalb des Kollegiums und zwischen Schulleitung und Kollegium hat sich hingegen verändert. Die Schulentwicklungsarbeit wird nicht auf breiter Basis von allen Beteiligten forciert und getragen. Ein fehlendes Lehrerzimmer trägt nicht zu einem kontinuierlichen Austausch bei. Um den Informationsfluss für alle zu verbessern und transparenter zu gestalten, wurde ein online-Kalender für das Kollegium eingerichtet.

Die Montessori-Pädagogik ist nach wie vor stark nachgefragt, die Kinder dieser Lerngruppen kommen unabhängig vom Einzugsgebiet aus den umliegenden Bezirken und aus dem Brandenburger Umland. Den Eltern ist es wichtig, dass ihre Kinder die Möglichkeit erhalten, das Lerntempo selbst bestimmen und sich freier entfalten zu können. In den letzten Jahren sind die Angebote der Montessori-Pädagogik aufgrund einer veränderten Personalsituation jedoch immer mehr zurückgegangen, was von vielen Beteiligten bedauert wird. So wird ab Klassenstufe vier nicht mehr schwerpunktmäßig nach dem Montessori-Prinzip unterrichtet. Für die weitere Schulentwicklung spielt die Montessori-Pädagogik keine entscheidende Rolle mehr.

Im Rahmen der ergänzenden Förderung und Betreuung orientiert sich der offene Ganztagsbetrieb am Montessori-Prinzip unter dem Motto: „Hilf mir, es selbst zu tun“. Die Zuordnung der Kinder am Nachmittag richtet sich nach deren Interessenlagen und nicht nach den Bezugserzieherinnen vom Vormittag. Es stehen gruppenoffene Angebote in vielfältigen Themenräumen mit Spiel- und Beschäftigungseinseln zur Verfügung. Eine Hausaufgabenbetreuung wird je nach Klassenstufe angeboten. Weitere Aktivitäten im sportlichen, kreativen und musischen Bereich wie Trommel-, Gitarren-, Tanz-AG, Fußball für Mädchen und Jungen werden teilweise kostenpflichtig durchgeführt. Die Schulleitung und die koordinierende Erzieherin treffen sich zu einem wöchentlichen Austausch, hauptsächlich zu organisatorischen Fragen. Es besteht keine Verzahnung der Angebote im unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Bereich. Weder im Konzept des offenen Ganztags noch im Schulprogramm ist die Zusammenarbeit als Vorhaben festgehalten. Weiterhin ist nicht klar umrissen, wie die Aufgabenverteilung zwischen den pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unterschiedlicher Professionen verteilt werden soll.

Der Übergang von der SAPH in die Klassenstufe 3 gestaltet sich durch die Neuzusammensetzung der Klassen und den Wechsel der Klassenleitungen schwierig. Die Schule reagierte darauf, indem sie über das Bonus-Programm eine weitere Sozialpädagogin für das Projekt „Klassencoach“ ausschließlich für den 4. Jahrgang einstellte. Hier steht das Thema „Gewaltprävention“ mit dem Ziel, die Kinder zu befähigen, eigene Strategien für die Lösung ihrer Probleme zu entwickeln, im Fokus. Die Einführung und Etablierung von Klassenräten wird dabei angebahnt.

Der Unterricht an der Ebereschen-Grundschule wird überwiegend traditionell durchgeführt. Der strukturierte Unterricht findet in einer ruhigen Arbeitsatmosphäre statt, die Lehrkräfte geben klare Arbeitsanweisungen, seltener findet eine Auswertung am Ende der Stunde statt. Frontale Arbeitsphasen wechseln sich mit Stillarbeitsphasen ab. In der Regel bearbeiten alle Kinder die gleichen Aufgaben,

für schneller Lernende ergeben sich teilweise erhebliche Wartezeiten. So wird die Lehr- und Lernzeit nicht durchgängig sinnvoll genutzt. Das Unterrichtsgeschehen richtet sich häufig am mittleren Lernniveau der Kinder aus und berücksichtigt kaum die leistungsstärkeren bzw. leistungsschwächeren Schülerinnen und Schüler. Wochenplan- und Freiarbeit werden als Unterrichtsmethode eher selten eingesetzt. Hier haben Kinder die Möglichkeit, zwischen Reihenfolge und unterschiedlichen Materialien, selten zwischen verschiedenen Schwierigkeitsgraden, zu wählen. Nur vereinzelt stellen die Lehrkräfte gezielte Angebote an zusätzlichem Lernmaterial auf unterschiedlichem Niveau zur Verfügung. Zwar finden die Unterrichtsgespräche in der Regel in allen Jahrgangsstufen zielgerichtet statt, die Lernenden erhalten aber wenige Gelegenheiten, um durch offene Fragestellungen eigenverantwortlich bzw. gemeinsam an problemorientierten Aufgaben zu lernen. Diese Rückmeldung wurde bereits im ersten Inspektionsbericht als Entwicklungsbedarf festgehalten.

Die Unterrichtsinhalte werden oftmals durch Fachrequisiten und Demonstrationsgegenstände veranschaulicht. Zunehmend setzen die Lehrkräfte die interaktiven Whiteboards ein. Jährlich finden zum Schuljahresbeginn „Methodentage“ statt, an denen überfachliche Kompetenzen und Lernmethoden vermittelt werden. Die Kleinen werden mit dem Einschlagen von Büchern und dem Anlegen von Heftern vertraut gemacht, die Viertklässler üben den Umgang mit Nachschlagewerken und für den 5. und 6. Jahrgang stehen Plakatgestaltung und das Präsentieren im Vordergrund. Die Kinder nehmen in der 4. Klassenstufe an der Schulung zum Internetseepferdchen teil bzw. können den PC-Führerschein erwerben. Die Kooperation mit dem „Medienzentrum Hellersdorf“ ermöglicht interessierten Kindern Angebote dort wahrzunehmen.

Der Lehrerschaft ist der hohe Stellenwert des Themas Sprachförderung/Sprachbildung bewusst. Ein ausführliches Sprachbildungskonzept von 2014/2015 liegt vor. Im schulinternen Curriculum stehen Ableitungen für die Sprachförderung im alltäglichen Unterricht in allen Fächern wie beispielsweise „Reden in ganzen Sätzen, auch in Mathematik“. Im Unterricht wird den Lernenden jedoch kaum die Möglichkeit eingeräumt, ihre sprachlichen Fähigkeiten mündlich oder schriftlich auszuprobieren oder zu verbessern, oft sind nur kurze Antworten gefordert. Die Kinder arbeiten überwiegend alleine und haben dadurch kaum die Gelegenheit, sich zu zweit oder in der Gruppe miteinander auszutauschen. Sie geben sich aber spontan untereinander Hilfestellungen. Zusätzliche Sprachförderstunden finden als Einzelförderung von Kindern nichtdeutscher Herkunftssprache, als Teilungsstunden im Fach Englisch, in temporären Lerngruppen für DAZ-Sprachförderung sowie zur Diagnostik statt. Eine Honorarkraft bietet Förderunterricht in Deutsch und Mathematik in kleinen Gruppen für Kinder an, die Anspruch auf das Bildungs- und Teilhabepaket haben. Lesepaten unterstützen Kinder individuell beim Lesen.

Dem Schulleiter ist ein ruhiges und respektvolles Miteinander wichtig. Sein Handeln wird von allen Beteiligten der Schule als zurückhaltend und kollegial beschrieben. Für Schülerinnen und Schüler ebenso wie für die Belange der Schule ist er stets ansprechbar. Die Eltern und das Kollegium wünschen sich jedoch, dass er in bestimmten Situationen klar Position bezieht und auch unbequeme Entscheidungen trifft. Unterrichtsbesuche werden geplant oder situationsbezogen von ihm durchgeführt. Jahresgespräche finden nur in Verbindung mit der Einsatzplanung statt und werden eher nicht für ein gegenseitiges Feedback genutzt.

Der Schulleiter hat bislang die Arbeit am Schulprogramm als eine systematische Steuerung der Qualitätsentwicklung nicht konsequent fortgeführt. Das Schulprogramm bezieht sich hauptsächlich auf Daten aus dem Schuljahr 2011/2012. Eine Aktualisierung mit einer Zeit-Maßnahmenplanung sowie der Benennung von Verantwortlichen sind nur ansatzweise im Rahmen des Sprachbildungskonzepts geschehen. Auch das Fortbildungsprogramm ist nicht angepasst. Die Mitarbeit der Eltern und auch die der Schülerinnen und Schüler in Fragen der Schulentwicklung wird von Seiten der Schule nicht forciert.

Seit Januar 2015 unterstützt die bezirkliche Schulentwicklungsberatung die erweiterte Schulleitung einmal im Monat bei der Fortschreibung des Schulprogramms. Die Inklusion von „besonderen“ Kindern wird als zentraler Punkt genannt. Schwerpunkt der Evaluation 2014 war die Überprüfung, in-

wiefern sich die Kompetenzen der Kinder im Zusammenhang mit „Veranstaltungen der Schule“ entwickelt haben. Die Konsequenz aus den Ergebnissen besteht darin, an den traditionellen Veranstaltungen in der Schule festzuhalten, weitere Kooperationen anzugehen und diese in die Fortschreibung des Schulprogramms mit aufzunehmen. Dazu gehört die regelmäßige Teilnahme der Schülerinnen und Schüler am Känguru-, Musikanten- und Lesewettbewerb. Eine Würdigung besonderer Leistungen bzw. sozialem Engagements findet zweimal im Jahr in der Turnhalle statt und wird auf dem Zeugnis der Schülerinnen und Schüler vermerkt.

1.4 Qualitätsprofil der Ebereschen-Grundschule³

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.2	Methoden- und Medienkompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.2	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.1	Förderung der Sprachkompetenz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.2	Ganztagsangebot	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

³ Das Qualitätsprofil der Ebereschen-Grundschule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5 Unterrichtsprofil⁴

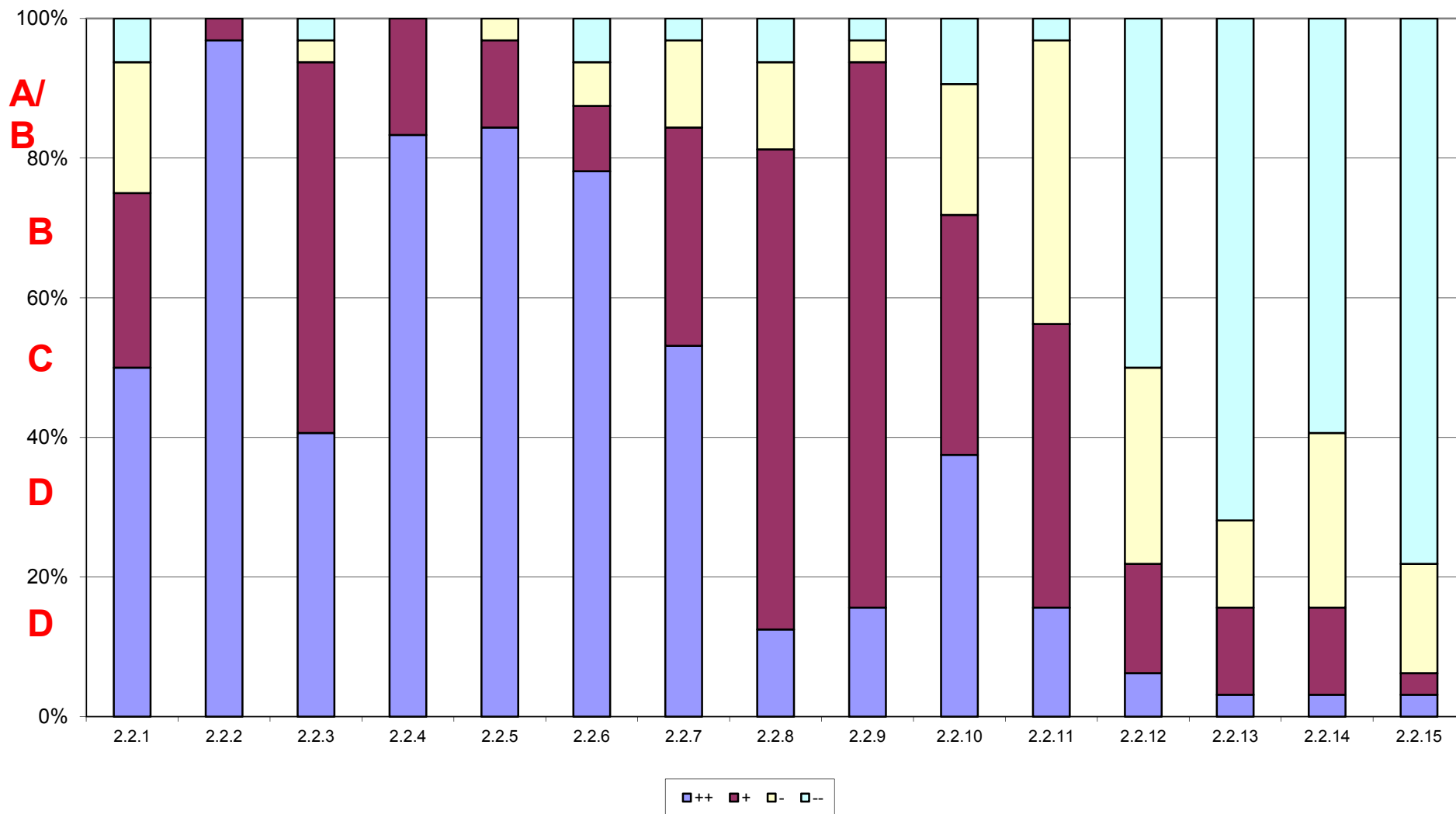
Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>d</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>d</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>d</i>

⁴ Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

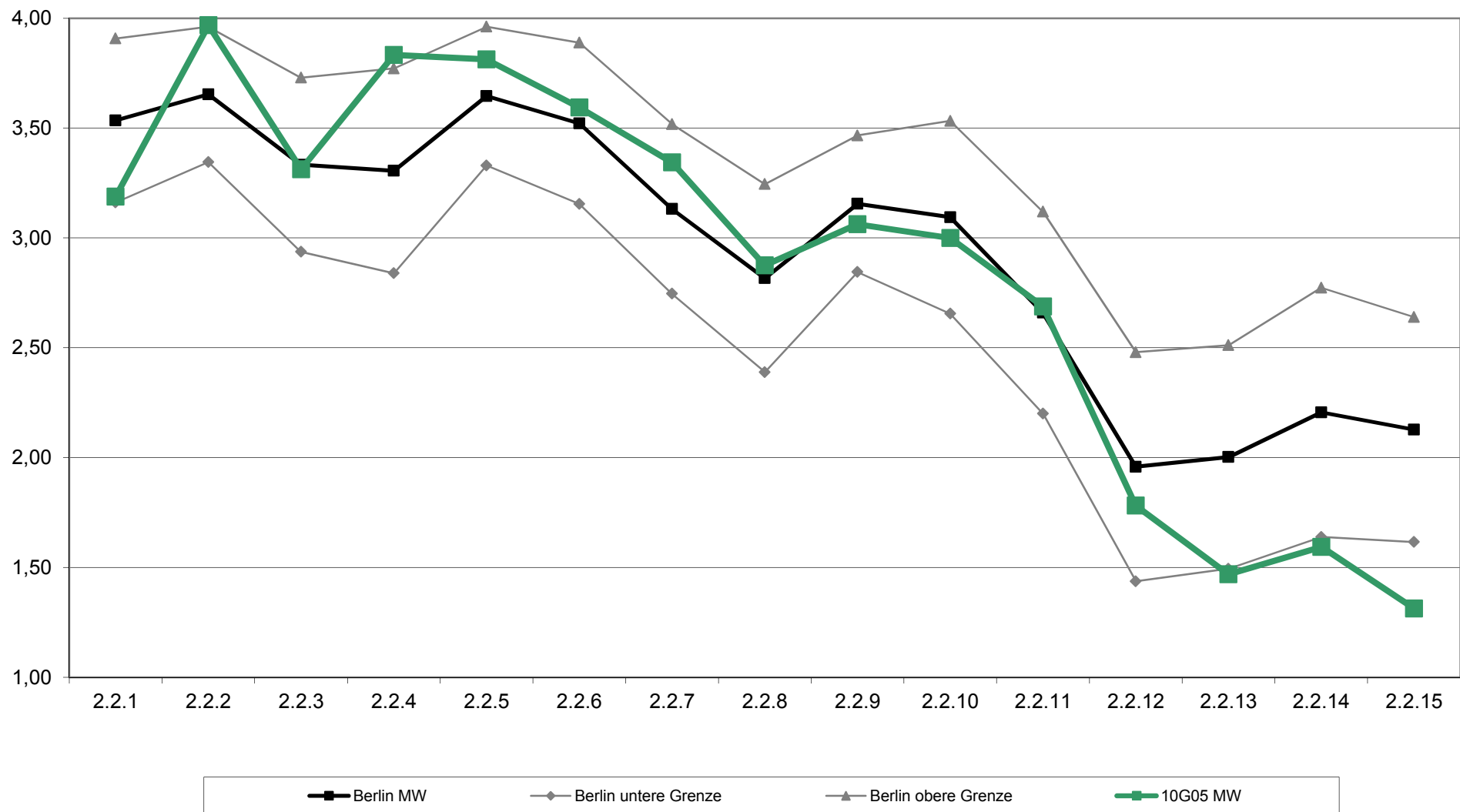
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	32	50,0 %	25,0 %	18,8 %	6,3 %	B	3,19	3,53	c
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	32	96,9 %	3,1 %	0,0 %	0,0 %	A	3,97	3,65	a
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	32	40,6 %	53,1 %	3,1 %	3,1 %	A	3,31	3,33	c
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	6	83,3 %	16,7 %	0,0 %	0,0 %	A	3,83	3,31	a
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	32	84,4 %	12,5 %	3,1 %	0,0 %	A	3,81	3,65	b
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	32	78,1 %	9,4 %	6,3 %	6,3 %	A	3,59	3,52	b
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	32	53,1 %	31,3 %	12,5 %	3,1 %	A	3,34	3,13	b
Unterrichtsprozess										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	32	12,5 %	68,8 %	12,5 %	6,3 %	B	2,88	2,82	b
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	32	15,6 %	78,1 %	3,1 %	3,1 %	B	3,06	3,16	c
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	32	37,5 %	34,4 %	18,8 %	9,4 %	B	3,00	3,09	c
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	32	15,6 %	40,6 %	40,6 %	3,1 %	C	2,69	2,66	b
2.2.12	Innere Differenzierung	32	6,3 %	15,6 %	28,1 %	50,0 %	D	1,78	1,96	c
2.2.13	Selbstständiges Lernen	32	3,1 %	12,5 %	12,5 %	71,9 %	D	1,47	2,00	d
2.2.14	Kooperatives Lernen	32	3,1 %	12,5 %	25,0 %	59,4 %	D	1,59	2,21	d
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	32	3,1 %	3,1 %	15,6 %	78,1 %	D	1,31	2,13	d

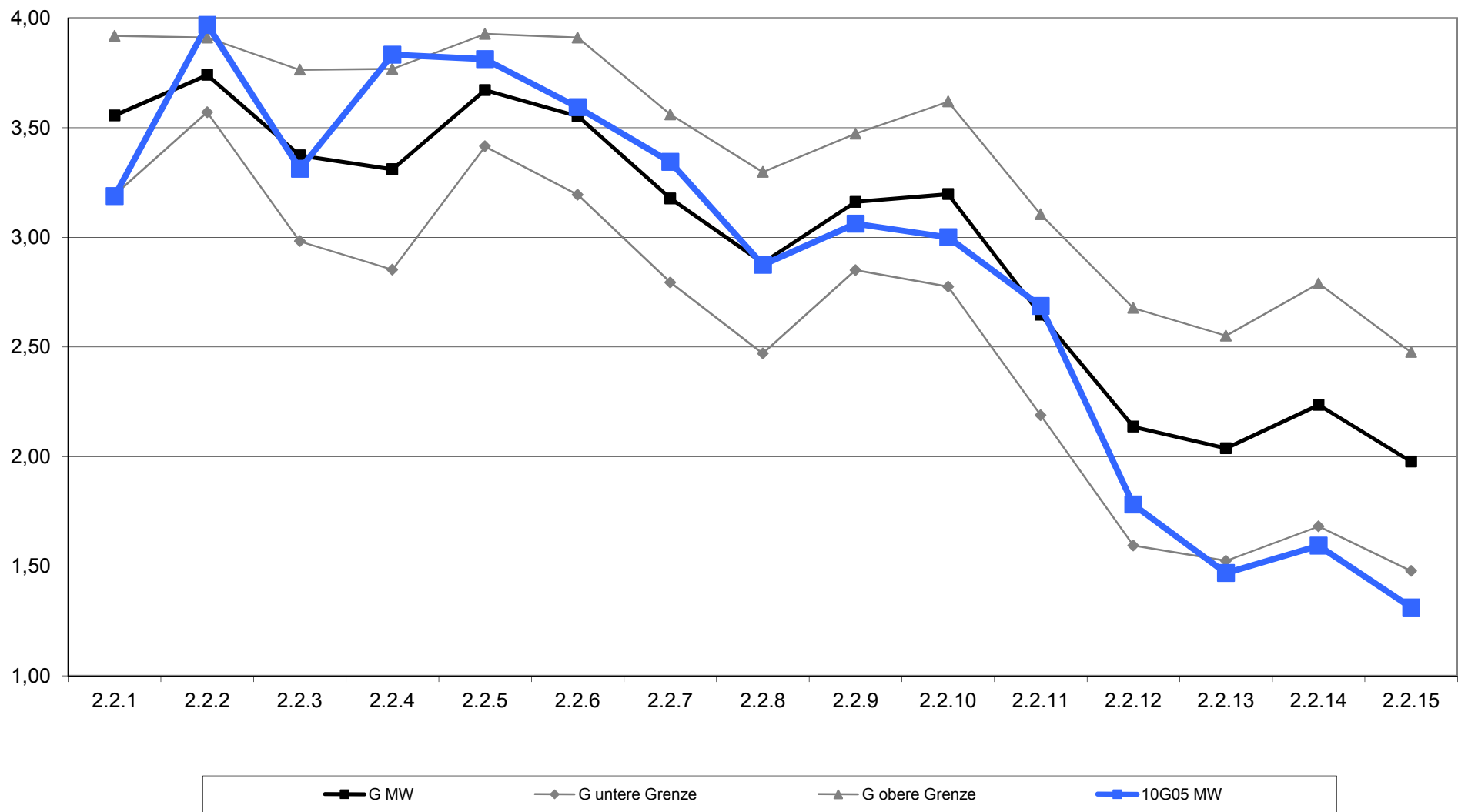
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schultart)



1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Ebereschen-Grundschule

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	32
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
11	4	17

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
1	4	3	20	4	0	0

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	17
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	7	3

genutzte Medien⁵

9 %	Computer als Arbeitsmittel
-	OHP
16 %	interaktives Whiteboard
-	visuelle Medien
3 %	Audiomedien
25 %	Tafel/Whiteboard
25 %	Heft/Hefter

53 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
6 %	Nachschlagewerke
22 %	Fachbuch
25 %	ergänzende Lektüre
-	Plakat, Flipchart, Pinnwand
13 %	haptische Medien
44 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

⁵ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht⁶

-	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	-	Entwerfen
53 %	Anleitung durch die Lehrkraft	3 %	Untersuchen
31 %	Fragend entwickelndes Gespräch	-	Experimentieren
3 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	-	Planen
-	Brainstorming	6 %	Konstruieren
-	Diskussion/Debatte	6 %	Produzieren
59 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	-	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
3 %	Stationenlernen/Lernbuffet	53 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	9 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
-	Lerntagebuch/Portfolio	6 %	Lernspiel, Planspiel
9 %	Tagesplan/Wochenplan		

fachliche Mängel wurden beobachtet in	keiner Sequenz
PC waren vorhanden in	47 %

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	18	28	3	3
prozentuale Verteilung ⁷	56 %	88 %	9 %	9 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 21 von 24 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 88 %.

⁶ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

⁷ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Das viergeschossige Schulgebäude grenzt an Hochhaussiedlungen und wird von zwei Seiten durch ein weitläufiges naturbelassenes Parkgebiet begrenzt. Nahe gelegen befindet sich ein Einkaufszentrum, ebenso fußläufig ist eine Straßenbahnverkehrs-anbindung erreichbar.

Im Erdgeschoss sind unterschiedliche Funktionsräume (Bau-, Bewegungs-, Werkstatt-, Spielmixraum) der ergänzenden Förderung und Betreuung eingerichtet, in den oberen Etagen stehen ein Bastelraum und eine Schulstation für Beratungszwecke zur Verfügung. Diese Räume sind alle in einem gepflegten Zustand und mit diversen Materialien, kindgerechtem Mobiliar und einer Küchenzeile ausgestattet. Ebenfalls einen Beratungsraum der Sozialpädagoginnen findet man im Erdgeschoss. Ein Caterer bietet täglich mehrere Menüs zur Auswahl. Das Garen erfolgt vor Ort in neu angeschafften Konvektomaten in der Ausgabeküche. Der helle Essenraum mit Gruppentischen wird während der dreistündigen Ausgabe von wechselnden Gruppen aufgesucht.

Die Klassenräume verteilen sich auf alle Stockwerke. Die Lernumgebungen sind sehr unterschiedlich gestaltet. Kleinere Teilungsräume für Beratungs- und Förderstunden werden sowohl für Unterrichtszwecke als auch von Externen genutzt. Die Treppenhäuser sind mit künstlerischem Graffiti versehen. Hier konnten straffällige Jugendliche innerhalb eines Projekts ihr Können unter Beweis stellen. In den Flurbereichen präsentiert die Schule Schülerergebnisse, Informationen und Aushänge zu Klassenfahrten und eine Vitrine mit Materialien zum Comenius-Projekt.

Der Verwaltungsbereich ist funktional eingerichtet, neben dem Sekretariat wird ein Raum zur Archivierung genutzt, ebenfalls als Erste-Hilfe-Raum. Der Schulleiter teilt sich mit seiner Stellvertreterin ein Büro. In der angrenzenden Bibliothek finden Dienstbesprechungen und Konferenzen statt. Ein Lehrerzimmer existiert nicht. Die Postfächer befinden sich im Sekretariat, aktuelle Informationen und Aushänge für die Lehrkräfte sind im kleinen Kopierraum zu finden.

Für Musik, Kunst, Naturwissenschaften und Informationstechnik verfügt die Schule über großzügige Räumlichkeiten, die teilweise durch Vorbereitungsräume ergänzt sind. Im PC-Raum können Gruppen in Klassenstärke unterrichtet werden. Die PCs inklusive des Betriebssystems sind veraltet. Die vom Finanzamt gespendeten Bildschirme hingegen sind neuwertiger.

Die Sporthalle wurde bereits vor einigen Jahren komplett saniert und ist in einem gepflegten Zustand. Auch hier ist eine Außenfassade durch Graffiti gestaltet. Die Außensportanlagen liegen inmitten des großräumigen Schulhofs. Das gesamte Schulgelände bietet hervorragende Bewegungs- und Rückzugsmöglichkeiten. Trampoline, Beachvolleyballfeld, Klettergeräte und beispielsweise das Piratenhaus werden von den Kindern gern genutzt.

Schulart und Schulbehörde

Schulart	Grundschule
Organisationsform der ergänzenden Betreuung	Ganztag in offener Form
Schulbehörde	Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, vertreten durch den zuständigen Stadtrat Herrn Kosmoß
Schulaufsicht	Herr Pieper

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2014/15	375				
Entwicklung der Schülerzahlen	2013/14	2012/13	2011/12	2010/11	
	370	387	381	380	
Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der ergänzenden Förderung und Betreuung	230 Schülerinnen und Schüler				
im Schuljahr 2014/15 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	64,8 % der Erziehungsberechtigten				
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2014/15	zielgleiche Integration		zieldifferente Integration		
	14		9		
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2014/15	2013/14	2012/13	2011/12	
	absolute Zahlen	169	152	135	131
prozentualer Anteil	45 %	41 %	35 %	34 %	
Jahrgangsstufen	Saph ⁸	3	4	5	6
Klassen pro Jahrgang	6	3	3	2	3
Durchschnittsfrequenz	22,1				

⁸ Schulanfangsphase

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiter	Herr Fromm
stellvertretende Schulleiterin	Frau Struwe

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	24
Erzieherinnen und Erzieher	17

weiteres Personal	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1
Schulsozialarbeiterinnen	3

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf	603,671
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	581
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	96,2 %

2.2 Ergebnisse der Schule

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 im Jahr 2014⁹

Deutsch/Lesen - mit Texten und Medien umgehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
Ebereschen-Grundschule	46,0	42,0	9,0	3,0	0,0
Vergleichsgruppe ¹⁰	37,0	22,0	22,0	12,0	7,0

Deutsch/Rechtschreiben

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
Ebereschen-Grundschule	72,0	22,0	2,0	4,0	0,0
Vergleichsgruppe	66,0	15,0	14,0	2,0	3,0

Mathematik/Daten, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Ebereschen-Grundschule	38,0	24,0	25,0	11,0	2,0
Vergleichsgruppe	22,0	18,0	22,0	26,0	12,0

Mathematik/Raum und Form

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Ebereschen-Grundschule	54,0	22,0	22,0	2,0	0,0
Vergleichsgruppe	31,0	22,0	25,0	14,0	9,0

⁹ alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: www.isq-bb.de

¹⁰ Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	05.03.2015
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	05.05.2015
32 Unterrichtsbesuche	05.05.2015 und 07.05.2015
Interview mit 6 Schülerinnen und Schülern ¹¹	05.05.2015
Interview mit 7 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 6 Eltern	
Schulrundgang	
Interview mit 5 Erzieherinnen und Erziehern	07.05.2015
Interview mit dem Schulleiter	
Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin	
Gespräche mit Sekretärin, Hausmeister, Schulsozialarbeiterinnen	05.05. und 07.05.2015
Präsentation des Berichts	September 2015
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	nach Absprache
Gespräch mit dem zuständigen Stadtrat (vorgesehen)	nach Absprache

¹¹ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Schülerinnen und Schüler	91 %
Lehrkräfte	91 %
Eltern	23 %
Erzieherinnen und Erzieher	100 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Ebereschen-Grundschule basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.¹²

Qualitätstableau (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurden folgende Qualitätsmerkmale als schulartspezifisch verpflichtende Bausteine evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- E.1 Förderung der Sprachkompetenz
- E.2 Ganztagsangebot

Darüber hinaus wählte die Ebereschen-Grundschule die Qualitätsmerkmale:

- 1.2 Methoden- und Medienkompetenz
- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule

¹² Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.¹³</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

¹³ Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

normative Bewertung

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, es müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

vergleichende Bewertung

a	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
b	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
c	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
d	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
	Qualitätskriterien	Wert
1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben		
Indikatoren	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	+
1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn-daten		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	+
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	+
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	-
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	#
	2.4 der Ergebnisse der gemeinsamen Prüfung zum Erwerb der erweiterten Berufsbildungsreife und des mittleren Schulabschlusses (MSA),	#
	2.5 des Abiturs.	#
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahn-daten.	+
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	++
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	#	
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

1.2 Methoden- und Medienkompetenzen		
Qualitätskriterien		Wert
1.2.1 Förderung von Methodenkompetenzen		
Indikatoren	1. Es gibt schulische Angebote zum Methodenlernen.	+
	2. Das Methodenlernen ist in den Fächern und Lernbereichen systematisch verankert.	-
	3. Im Unterricht wird die Methodenkompetenz der Schüler/innen gefördert.	+
	4. Die Schule fördert systematisch die Präsentationskompetenz ihrer Schüler/innen.	+
	<i>Für Gymnasien:</i> 5. Die Durchschnittsnote der Präsentationsprüfung beim mittleren Schulabschluss entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 6. Die Ergebnisse der Präsentationsprüfung in der fünften Prüfungskomponente beim Abitur entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
1.2.2 Förderung der Medienkompetenz		
Indikatoren	1. Die Schule hat Grundsätze zum reflektierten Umgang mit Medien vereinbart.	-
	2. Im Unterricht wird der Stellenwert sozialer Netzwerke im Internet kritisch thematisiert.	-
	3. Die Schüler/innen werden in der Anwendung unterschiedlicher Medien geschult.	+
	4. In den Fächern werden digitale Medien zur Recherche, Verarbeitung, Kommunikation und Präsentation genutzt.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert
2.1.1 Schulinternes Curriculum		
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	+
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	--
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	+
2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote		
Indikatoren	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	-
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	+
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	-
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. <i>Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.</i>	#
2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	+
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	+
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	++
2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung		
Indikatoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	+
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	+
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	+
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil

Qualitätskriterien

2.2.1 Lehr- und Lernzeit		B
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	82 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	56 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	97 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		A
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	100 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	100 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	100 %
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		A
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	100 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	69 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	25 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	13 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	94 %
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals		A
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	83 %
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	100 %
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht		A
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	97 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	91 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	97 %
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	91 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	84 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	84 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	19 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	84 %

Qualitätskriterien		
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		A
Indikatoren	1. Diese werden individuell gefördert.	41 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	94 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	94 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	88 %
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	84 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	91 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	13 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	3 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	97 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	13 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	9 %
2.2.10 Methoden- und Medienwahl		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	72 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	72 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	31 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	91 %
	5. Die gewählten Methoden und	63 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	47 %
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung		C
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	84 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibenlässe.	72 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	9 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	28 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	34 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	25 %

Qualitätskriterien		
2.2.12 Innere Differenzierung		D
Indikatoren	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	19 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	22 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	31 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	13 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	53 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	3 %
2.2.13 Selbstständiges Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	16 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	19 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	6 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	16 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	0 %
2.2.14 Kooperatives Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	50 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	25 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	13 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	3 %
2.2.15 Problemorientiertes Lernen		D
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	19 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	13 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	16 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	6 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	0 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern		
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	+
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	--
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	--
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	++
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. ¹⁴	+
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	+
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	++
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	-
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	++
2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz¹⁵		
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	#
2.3.3 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	+
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	#
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

¹⁴ Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

¹⁵ Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Qualitätskriterien		Wert
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	++
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	+
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	-
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	-
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	-
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-
3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	++
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	--
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	--
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule

Qualitätskriterien		Wert
3.2.1 Soziales Verhalten in der Schule		
Indikatoren	1. Es ist ein Katalog von gemeinsamen Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.	++
	2. In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	++
	3. Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.	++
	4. Auf Gewaltvorfälle, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing wird sofort und angemessen reagiert.	++
	5. Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	+
3.2.2 Förderung sozialen Lernens		
Indikatoren	1. Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule.	++
	2. Die Schule fördert soziale Kompetenzen der Schüler/innen durch entsprechende Angebote.	-
	3. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortungsvolle Aufgaben innerhalb der Schule.	+
	4. Die Schule unterstützt z. B. soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte.	-
	5. Besondere Schüleraktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert		
4.1.1 Führungsverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+		
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	--		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	-		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	+		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	-		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	+		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	+		
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#		
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	-		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	-		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	#		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	#		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	-		
	<i>Für berufliche Schulen</i> 6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input checked="" type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien	Wert	
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	+
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:	
	2.1 Unterrichtsentwicklung	-
	2.2 Organisationsentwicklung	+
	2.3 Personalentwicklung	+
	2.4 Erziehung und Betreuung	-
	2.5 Schulleben	+
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	+
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	#
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	-	
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:	
	1.1 das Kollegium	+
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	-
	1.3 die Schüler/innen	--
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	+
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#
Bewertung	A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien	Wert
5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz	
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung. ++
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule. ++
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten. +
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt. +
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen. -
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein. #
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert. -
5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit	
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit. +
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin. -
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i> 3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit. #
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch. -
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie. #
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt. --
5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule	
Indikatoren	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung. -
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart. +
	3. Die schulinterne Fortbildung (schulIF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt. +
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert. +
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	-
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	-
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungleiterinnen/Abteilungsleitern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	-
5.2.2 Teamarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	+
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	+
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	++
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	-
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	++
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	++
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	++
6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	-
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	-
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms

Qualitätskriterien		Wert
6.2.1 Schulprogrammarbeit		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	+
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	+
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	-
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	-
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	-
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	-
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	+
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	+
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Ergänzende Qualitätsmerkmale

E.1 Förderung der Sprachkompetenz

Qualitätskriterien		Wert
E.1.1 Maßnahmen zur Sprachförderung und deren Umsetzung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Sprachförderkonzept, das sich an der konkreten Zusammensetzung der Schülerschaft orientiert.	++
	2. Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrerstunden werden effizient verwendet.	++
	3. Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen in Vergleichs- und ggf. Abschlussarbeiten unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.	-
	4. Die Fachkonferenzen vereinbaren Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes.	--
	5. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	+
	6. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	--
	7. Die Umsetzung vereinbarter Sprachfördermaßnahmen wird überprüft.	--
	8. Die Schüler/innen erhalten zusätzliche Sprachförderangebote.	++
	9. Das Kollegium bildet sich regelmäßig auf diesem Fachgebiet fort.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: nur wenn 2.2.11 im Unterrichtsprofil nicht „D“ ist

E.2 Ganztagsangebot		
Qualitätskriterien		Wert
E.2.1 Gestaltung des Schultags		
Indikatoren	1. Die Organisation des Schultages berücksichtigt einen Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen.	+
	2. Der außerunterrichtliche Bereich bietet gebundene und offene Freizeitaktivitäten an.	++
	3. In den Angeboten werden die Bedarfssituation der Schüler/innen bzw. das Schulprofil berücksichtigt.	++
	4. Die Räume sind altersgerecht und mit entsprechenden Funktionsbereichen eingerichtet.	++
	<i>Für Grundschulen:</i> 5. Eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und außerunterrichtlichem Bereich findet statt.	--
	6. Es gibt in den außerunterrichtlichen Bereich integrierte Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.	+
E.2.2 Soziales Lernen und Förderung von Kompetenzen		
Indikatoren	1. Im außerunterrichtlichen Bereich werden personale und soziale Kompetenzen gefördert.	+
	2. Die Schüler/innen haben Möglichkeiten zur Partizipation.	-
	3. Der mitmenschliche Umgang aller Beteiligten im außerunterrichtlichen Bereich ist respektvoll und wertschätzend.	+
E.2.3 Kooperation		
Indikatoren	1. Für die Arbeit im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis.	++
	2. Die Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen im außerunterrichtlichen Bereich kooperieren miteinander.	-
	3. In der Einsatzplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen Lehrkräften und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich vorgesehen.	--
	4. Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen Lehrkräften, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich und den Eltern.	-
	5. Die Schule kooperiert zur Erweiterung ihres Angebots im außerunterrichtlichen Bereich mit gesellschaftlichen Partnern.	++
E.2.4 Schulleitungshandeln		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für die Weiterentwicklung der konzeptionellen Überlegungen zum Ganztagsbetrieb.	-
	2. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter fördert die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich.	-
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für den außerunterrichtlichen Bereich statt.	++
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit im außerunterrichtlichen Bereich.	+
E.2.5 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung		
Indikatoren	1. Es gibt konzeptionelle Überlegungen zur Gestaltung des Ganztagsbetriebs, insbesondere der Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	++
	2. Für den Ganztagsbetrieb sind Entwicklungsvorhaben formuliert.	--
	3. Die Schule überprüft die Umsetzung dieser Entwicklungsvorhaben.	--
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Auswertung der Fragebogen

a) Schülerinnen und Schüler

Item	Frage	N ¹⁶	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	106	34%	43%	14%	7%	2%
2	Wir machen regelmäßig Projekte.	106	18%	46%	28%	6%	2%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge in Museen, in Bibliotheken, ins Theater oder zu ähnlichen Orten.	106	21%	33%	28%	16%	2%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, warum wir welche Noten bekommen.	106	38%	34%	22%	6%	1%
5	Meine Lehrerinnen und Lehrer reden mit mir regelmäßig über meine Leistungen.	106	13%	30%	37%	18%	2%
6	Wenn Kinder etwas besonders gut können, erhalten sie zusätzliche oder schwierigere Aufgaben.	106	37%	31%	20%	10%	2%
7	Wenn Kindern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	106	62%	30%	6%	1%	1%
8	Wenn Kinder etwas sehr gut gemacht haben, z. B. weil sie sich im Unterricht besonders angestrengt haben, werden sie besonders gelobt.	106	29%	47%	16%	4%	4%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	106	54%	24%	16%	5%	2%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	106	33%	42%	13%	8%	4%
11	Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher treffen sich regelmäßig und werden ernst genommen.	106	13%	34%	27%	17%	8%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	106	29%	29%	25%	12%	5%
14	Bei großen Problemen hilft uns die Schulleiterin/der Schulleiter weiter.	106	31%	32%	25%	7%	5%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	106	10%	24%	33%	25%	8%
16	Ich weiß, dass die Schule ein Schulprogramm hat.	106	41%	31%	12%	7%	9%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	106	24%	25%	31%	18%	2%
41	Ich erfahre von meinen Lehrerinnen und Lehrern, wie man lernt.	106	48%	40%	8%	4%	1%
42	Ich erfahre von meinen Lehrerinnen und Lehrern, wie man Aufgaben bearbeitet.	106	63%	27%	6%	3%	1%
43	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. Vorträge hält oder Präsentationen durchführt.	106	42%	39%	11%	5%	3%
45	Wir arbeiten in unserem Unterricht oft mit Computern.	106	15%	32%	38%	12%	3%
66	Mir gefällt, was wir in der Betreuungszeit machen können.	106	29%	25%	11%	6%	28%
52	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Kinder mit entwickelt haben.	106	16%	32%	29%	15%	8%
53	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass wir pünktlich sind und freundlich miteinander umgehen.	106	54%	29%	12%	5%	0%

¹⁶ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁶	++	+	-	--	#
55	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	106	61%	25%	10%	2%	1%
56	An meiner Schule gehen alle freundlich miteinander um.	106	9%	30%	40%	19%	2%
72	Unsere Freizeiträume sind schön eingerichtet.	106	28%	25%	15%	9%	23%
64	Kindern, die Probleme mit der Sprache haben, wird bei uns besonders geholfen.	106	39%	40%	11%	6%	5%
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir in der Betreuungszeit machen.	106	28%	19%	21%	4%	28%
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	106	14%	21%	26%	11%	27%

b) Lehrkräfte

Item	Frage	N ¹⁷	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	21	38%	33%	24%	5%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	21	24%	24%	48%	5%	0%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	21	29%	24%	33%	14%	0%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	21	62%	14%	0%	0%	24%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	21	67%	29%	0%	5%	0%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	21	0%	29%	48%	19%	5%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	21	33%	48%	14%	5%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	21	29%	48%	19%	5%	0%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	21	33%	52%	14%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	21	10%	38%	48%	0%	5%
11	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	21	10%	5%	67%	0%	19%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	21	19%	33%	33%	10%	5%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	21	24%	33%	43%	0%	0%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	21	24%	38%	38%	0%	0%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	21	24%	38%	38%	0%	0%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	21	43%	38%	14%	0%	5%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	21	0%	19%	57%	14%	10%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	21	0%	10%	76%	14%	0%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	21	5%	29%	52%	14%	0%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	21	19%	29%	29%	14%	10%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	21	29%	29%	29%	14%	0%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	21	24%	24%	38%	5%	10%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	21	14%	33%	29%	19%	5%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	21	10%	33%	38%	19%	0%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	21	19%	57%	24%	0%	0%

¹⁷ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁷	++	+	-	--	#
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	21	29%	24%	29%	10%	10%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	21	24%	71%	5%	0%	0%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	21	19%	24%	43%	5%	10%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	21	5%	52%	24%	10%	10%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	21	14%	38%	43%	5%	0%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	21	19%	43%	38%	0%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	21	38%	48%	14%	0%	0%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	21	19%	29%	33%	10%	10%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	21	19%	52%	24%	5%	0%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	21	24%	29%	29%	19%	0%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	21	29%	14%	38%	19%	0%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	21	0%	14%	29%	57%	0%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	21	0%	14%	38%	48%	0%
41	Ich vermittele in meinem Unterricht gezielt Methoden und Arbeitstechniken.	21	57%	43%	0%	0%	0%
43	In meinem Unterricht führen Schülerinnen und Schüler regelmäßig Präsentationen durch.	21	24%	43%	19%	10%	5%
44	Ich thematisiere den reflektierten Umgang mit Medien in meinem Unterricht.	21	10%	48%	24%	5%	14%
45	Ich setze in meinem Unterricht regelmäßig Computer oder andere digitale Medien ein.	21	33%	33%	24%	5%	5%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	21	71%	29%	0%	0%	0%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	21	48%	38%	14%	0%	0%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	21	33%	24%	43%	0%	0%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	21	43%	33%	19%	0%	5%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	21	19%	52%	24%	5%	0%
63	Die Sprachförderangebote im Unterricht werden durch Angebote im außerunterrichtlichen Bereich ergänzt.	21	14%	33%	19%	10%	24%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	21	5%	19%	29%	33%	14%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	21	19%	38%	10%	33%	0%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	21	10%	14%	33%	5%	38%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	21	5%	24%	33%	14%	24%

Item	Frage	N ¹⁷	++	+	-	--	#
69	Die Lehrkräfte arbeiten gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	21	10%	24%	43%	14%	10%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs.	21	10%	10%	43%	24%	14%

c) Eltern

Item	Frage	N ¹⁸	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	27	11%	30%	19%	30%	11%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	27	22%	44%	11%	11%	11%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	27	22%	30%	26%	11%	11%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	27	19%	22%	26%	19%	15%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	27	4%	22%	15%	33%	26%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	27	4%	4%	22%	22%	48%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	27	7%	26%	15%	26%	26%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	27	11%	26%	22%	19%	22%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	27	30%	26%	7%	11%	26%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	27	0%	22%	15%	19%	44%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	27	7%	19%	11%	11%	52%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	27	4%	22%	15%	30%	30%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	27	15%	15%	15%	19%	37%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	27	7%	4%	33%	22%	33%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	27	19%	26%	19%	19%	19%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	27	11%	19%	26%	30%	15%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	27	4%	7%	22%	41%	26%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	27	15%	33%	19%	19%	15%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	27	7%	11%	33%	33%	15%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	27	7%	11%	22%	11%	48%
43	Mein Kind lernt in der Schule, Inhalte ansprechend zu präsentieren.	27	15%	37%	15%	19%	15%
44	Mein Kind erhält im Unterricht Hinweise zum richtigen Umgang mit Medien.	27	11%	19%	33%	11%	26%
66	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs der Schule zufrieden.	27	4%	19%	30%	15%	33%
52	An der Schule gibt es feste Regeln.	27	37%	26%	15%	7%	15%
53	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	27	37%	26%	7%	19%	11%

¹⁸ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁸	++	+	-	--	#
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an der Schule ergebnisorientiert umgegangen.	27	11%	22%	22%	19%	26%
55	Wenn es an der Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	27	15%	26%	15%	22%	22%
56	Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	27	11%	19%	26%	30%	15%
72	Die Freizeiträume sind zweckmäßig eingerichtet.	27	11%	37%	19%	4%	30%
64	Es gibt an der Schule zusätzliche Angebote für Schülerinnen und Schüler mit Sprachproblemen.	27	11%	11%	15%	15%	48%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle freundlich miteinander um.	27	4%	15%	11%	19%	52%
70	Gespräche über mein Kind finden häufig mit der Lehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher gemeinsam statt.	27	22%	4%	7%	37%	30%

d) Erzieherinnen und Erzieher

Item	Frage	N ¹⁹	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	16	25%	44%	31%	0%	0%
2	In meiner Schule führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	16	13%	38%	38%	13%	0%
3	In meiner Arbeit nutze ich regelmäßig außerschulische Lernorte.	16	6%	19%	25%	44%	6%
4	Die Schülerinnen und Schüler wissen, wie ihre Noten zustande kommen.	16	13%	6%	19%	13%	50%
5	Die Schülerinnen und Schüler erfahren von den Lehrerinnen und Lehrern etwas über ihren Leistungsstand.	16	13%	19%	13%	6%	50%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	16	0%	0%	13%	44%	44%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	16	6%	31%	31%	6%	25%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	16	6%	25%	31%	13%	25%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	16	31%	56%	13%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	16	0%	19%	50%	25%	6%
11	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	16	6%	6%	31%	38%	19%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	16	6%	19%	38%	38%	0%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	16	6%	6%	50%	38%	0%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	16	6%	25%	50%	13%	6%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	16	19%	50%	13%	19%	0%
17	Es gibt regelmäßige Gespräche mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	16	13%	31%	13%	19%	25%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	16	6%	6%	44%	38%	6%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	16	6%	13%	25%	56%	0%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	16	13%	0%	50%	25%	13%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	16	6%	0%	56%	38%	0%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	16	6%	25%	50%	19%	0%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	16	6%	19%	38%	38%	0%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	16	0%	25%	56%	13%	6%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	16	13%	69%	0%	19%	0%

¹⁹ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁹	++	+	-	--	#
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	16	6%	13%	25%	38%	19%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	16	6%	19%	63%	13%	0%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	16	6%	13%	44%	38%	0%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	16	6%	25%	13%	50%	6%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	16	6%	13%	56%	25%	0%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	16	13%	63%	25%	0%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	16	13%	50%	31%	6%	0%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	16	13%	19%	44%	19%	6%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	16	6%	25%	44%	19%	6%
44	An meiner Schule wird der reflektierte Umgang mit Medien thematisiert.	16	13%	19%	31%	31%	6%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	16	31%	31%	25%	13%	0%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	16	31%	38%	31%	0%	0%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	16	13%	25%	56%	6%	0%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	16	19%	25%	44%	13%	0%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	16	6%	44%	31%	19%	0%
63	Die Sprachförderangebote im außerunterrichtlichen Bereich stehen im Zusammenhang mit den Angeboten des Unterrichts.	16	0%	6%	44%	19%	31%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	16	0%	13%	13%	31%	44%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	16	0%	13%	38%	44%	6%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	16	25%	25%	50%	0%	0%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	16	25%	50%	19%	6%	0%
69	Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des außerunterrichtlichen Bereichs arbeiten gut mit den Lehrkräften zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	16	0%	31%	56%	13%	0%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Lehrkräften.	16	13%	25%	44%	19%	0%
71	Die Schulleiterin/der Schulleiter informiert sich regelmäßig über unsere Arbeit.	16	13%	56%	13%	19%	0%

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

